

Kooperatives Angebot an Politik Neuer Sachverständigenrat will Ratschläge in Migrationsfragen geben

BERLIN (AFP). Zum besseren Verständnis und Umgang mit Migration und der Integration von Einwanderern haben acht deutsche Stiftungen einen gemeinsamen Sachverständigenrat gegründet.

Der neue Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration werde die Themenfelder unabhängig und umfassend erforschen und verstehe sich als Berater und zugleich Kritiker der Politik, sagte der Vorsitzende des Gremiums, Klaus J. Bade, gestern in Berlin. Zwar beschäftigten sich bereits amtliche Stellen mit den "politischen Sorgenfeldern Migration und Integration", deren Arbeit müsse aber "aus dem Zentrum der Bürgergemeinschaft" ergänzt werden. Die Gründung des Sachverständigenrats sei "ein kooperatives Angebot, keine Kampfansage".

Bade kündigte an, das Gremium werde ab 2010 jedes Frühjahr einen Jahresbericht zu Integration und Migration vorlegen. Schwerpunktthemen könnten etwa Bildung und Erziehung oder der Zugang von Zuwanderern zum Arbeits-

markt sein. Außerdem wolle der Sachverständigenrat jährlich ein Integrationsbarometer erstellen. Dafür sollen sowohl Menschen mit Migrationshintergrund als auch Menschen aus der Mehrheitsbevölkerung über ihre Meinung zu Einwanderung und Integration befragt werden. Außerdem werde sich der Rat zu aktuellen Fragen zu Wort melden. Bade, der das Osnabrücker Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien begründet hat, hob hervor, der Rat werde "nicht nur nationale Nabelschau" betreiben, sondern auch Vergleiche mit anderen Ländern anstellen.

Der Zusammenschluss der Stiftungen zur Schaffung des Sachverständigenrats sei ein Novum, sagte der Generalsekretär der beteiligten Volkswagen-Stiftung, Wilhelm Krull, der zugleich Vorsitzender des Bundesverbands Deutscher Stiftungen ist. Das Zusammengehen so unterschiedlicher Einrichtungen wie der Volkswagen- und der Freudenberg-Stiftung verfolge das Ziel, in der Debatte über Einwanderung und Integrationspolitik "höhere Wirkung zu erzielen". Ver-

mutlich würden sich noch weitere Stiftungen an dem Gremium beteiligen. Zu den acht Gründern gehören auch die Mercator-, die Bertelsmann-, die Zeit-, die Körper-, die Vodafone- und die Hertie-Stiftung.

Rüdiger Frohn, der dem Kuratorium des Sachverständigenrats vorsteht, betonte, dass die Wissenschaftler des Gremiums "von Erwartungen und politischen Filterungen frei" seien. Auch die einzelnen Stiftungen hätten ihnen gegenüber kein Weisungsrecht. Für den Aufbau des Rats stellen die Stiftungen in den kommenden drei Jahren rund 1,7 Millionen Euro bereit. Die Mitglieder des Sachverständigenrats wurden von einer unabhängigen Findungskommission unter dem Vorsitz der ehemaligen Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth (CDU) vorgeschlagen